

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1802

9.7.1802 (Nr. 109)

Carlsruher

Freytags

1 8



Zeitung.

den 9 July.

O 2.

Mit Hochfürstlich, Markgräflich Badischen gnädigsten Privilegio

RELATA REFERO.

Brünn, vom 14. Juny.

Die Nachrichten von dem Einfall des Passawand Oglu in die Wallachey lauten noch immer kläglich, und das Flüchten vieler Bosjaren in die k. k. Contumaz dauert ebenfalls fort. Des Usurpators Absicht scheint nicht auf Störung des Handels, noch auf sonst etwas, sondern blos auf Plünderung und Raube an den Wallachen abgesehen zu seyn. Man glaubt aber, daß gegen Belgrad etwas im Werke sey, weil mehrere Spahis eilends in das türkische Gebiet zurückberufen wurden.

Wien, vom 27 Jun.

Da die Truppen des Passawand Oglu durch die starken Räuberbanden, die sich mit ihnen vereinigt haben, sehr zahlreich geworden sind, so hat unser Hof noch mehrere Regimenter nach dem Bannat, der Bukowina, und Siebenbürgen zur Deckung der Gränze beordert — Man giebt nämlich jetzt die Macht des Passawand Oglu auf 80 000. Mann an. — Seitdem die Ausfuhr des Getreides aus Ungarn frey gegeben ist, wird eine große Menge desselben über Fiume zu Wasser ausgeführt. Dies läßt befürchten, daß der Preis der Lebensmittel in Wien noch mehr steigen werde. — In Triest wird eine Fregattenwartet, um die Königin von Neapel nach Manfredonia überzuführen.

Wien, vom 30 Jun.

Die Austritte in der Wallachey werden immer ernsthafter. Mehr als 3000 Personen haben sich nach Siebenbürgen geflüchtet, und selbst der Hospodar der Wallachey befindet sich in Kronstadt. Er getraut sich aber nicht, öffentlich zu erscheinen, indem er Befahr

les, von den Bosjaren mißhandelt, oder ermordet zu werden. Denn ihm schreiben sie die Verheerung der Wallachey zu, weil er keine Vertheidigungsanstalten traf, und sein Militair, dem er 3. Monate lang keinen Sold gab, dadurch so gegen sich aufbrachte, daß es sich zu Passawand Oglu schlug. Alle in Siebenbürgen liegende Regimenter sind nach der Gränze marschirt, und einige ungarische Regimenter müssen sich eiligst dahin in Bewegung setzen. Die Lebensmittel sind deswegen in dieser Provinz schnell um die Hälfte gestiegen. Damit nicht eine noch größere Theuerung entstehe, mußte man viele wallachische Flüchtlinge abweisen. —

Hamburg vom 30 Juny.

Nach einer hiesigen Zeitung ist zu Paris eine besondere Konvention über die Entschädigung des Hauses Oranien zwischen dem General Beurnonville, dem Erbprinzen von Oranien und dem Marquis von Luchefini geschlossen worden, deren Bekanntmachung nächstens erwartet wird. Zu gleicher Zeit wird auch die Entfugungsakte des Prinzen von Oranien auf seine ehemaligen Würden in Holland erscheinen.

Augsburg, vom 4 July.

Gestern ist ein kaiserlicher Courier, von Paris kommend, hier durch nach Wien passirt.

Regensburg vom 2. Juny.

Nach Briefen des kaiserl. Hrn. Kommissarius an den Kurmainzischen Reichsdirektorialen v. Steigentesch wird jetzt von diesjährigen Komittalsferien, als worauf von den Direktorialen angetragen worden war, nicht mehr die Rede seyn; Se. kaiserl. Majestät, soll es darinn heißen, würden diese Ferien

nicht gerne sehen; indessen sehe es doch einzelnen Gesandten frei, sich zu entfernen, da erst nach einigen Monaten die ernannte außerordentliche Reichsdeputation werde einberufen werden.

Von dem in öffentlichen Blättern dargelegten Entschädigungsplan, wie solcher neuerlich zu Paris entworfen und berichtet worden seyn soll, hat man hier noch keine offizielle Nachrichten, wodurch diese Angaben einen authentischen geschichtlichen Werth erhalten könnten; nur will verlauten, daß solcher dem Wiener Hof, der weder an den bisherigen diesfälligen Unterhandlungen, noch an der abgeschlossenen Konvention Antheil genommen zu haben scheint, nun zur förmlichen Einwilligung mitgetheilt worden sey.

Regensburg, vom 3 July.

Am 28 v. M. Nachmittags ist bey dem dem französischen Geschäftsträger, Br. Bacher, wieder ein Courier aus Paris eingetroffen und hat gleich darauf seinen Weg nach Wien weiter fortgesetzt. Es heißt seitdem, Br. Bacher habe dem Reichsdirektorium zu erkennen gegeben, daß wahrscheinlich bald und unvermuthet etwas an den Reichstag gelangen würde.

Mainz, vom 4 July.

Heute liegt der Generalregierungs-Kommissair, zufolge des Beschlusses der Konsula der die Aufhebung der Mönchsorden, der regulirten Kongregationen, Benefiziaten und geistl. Stiftern in den 4 neuen Departementen verordnet, die Effecten, Registrern, Titel und Papiere der gedachten Mönchsorden, regulirten Kongregationen u. s. w. zu gleicher Zeit in den 4 Departementen durch Kommissaire unter Siegel legen. Wahrscheinlich wird der angeführte Beschluß durch den Generalregierungs-Kommissair nun offiziell bekannt gemacht und dann in allen seinen Verfügungen vollzogen werden. Bekanntlich sind nach dem 17. Art. des angeführten Konsularbeschlusses diejenigen Glieder der aufgehobenen Mönchsorden, Stiftern u. s. w. welche im Ausland geböhren wurden, gehalten, mit 150 Fr. die sie ein für allemal als Reisegeld empfangen, sich auf das rechte Rheinufer zu begeben. Dief bedauerungswürdige Schicksal trifft in unserm Departement zwey Fünftelle der Geistlichkeit.

Köln, vom 4 July.

Zwischen den Douanen und der Gemeinde Köln ist, unter der wohlthätigen Vermittlung des Gen. Kommissairs Jeanbon St. Andre, ein förmlicher Vergleich geschlossen worden, durch welchen mehrere Prozesse beygelegt wurden, welche sich auf beträchtliche Summen beliefen. Dieser Umstand ist für Köln und für den Handel dieser Stadt von großer Wichtigkeit.

Eine der hiesigen Zeitungen enthält von dem Ur-

sprung und dem Gang der Räubereien des Schinderhannes folgendes: Die Schinderhannessche Bande bildete sich in jener Periode des Krieges, wo die Armeen in den Gegenden der Mosel und des Hundsrückens standen, und begann, so wie die Moselbande mit Pferdeediebstählen, war ebenso, wie diese, von gemeinem Character, ohne weitsehende Plane und ausgezeichnete Talente, so das sie nur durch Verschleudrtheit des Lokals, das sie zu ihrem Theater gewählt hatte, und durch die beträchtlichere Zahl ihrer Mitglieder, von jener sich zu unterscheiden scheint. Ihr Stifter war der schwarze Peter (Peter Petry) der auf Hüttchenwasam im Sohnenwalde mit seiner Familie wohnte, mit ihm verbunden waren Johann Bücker (Schinderhannes) und Seibert (einer der gefährl. chten, der nun, nach dem er in Trier zu 18 jähriger Kettenstrafe verurtheilt, und aus den Militärgefängnissen zu Coblenz entsprungen, vor kurzem erst, in eben den Tagen, da Schinderhannes gefangen worden, in einem Kampf mit der Nat. Garde des Cantons Simmern erschossen worden ist. Anfangs stahl man Pferde von den Vorposten weg, die weil sie den damaligen Feinden gehörten, leicht auf den Höfen und Mühlen Käufer fanden. Hier suchten und fanden dann auch die Räuber Schutz, als nach dem Rückzug der franz. Armeen die mit dem Kriege verbundenen Unruhen, ihr Handwerk nicht begünstigten, aber erst nach dem Eintritt der neuen franz. Organisation im 6 J. als die französische Polizei mit Ernst bemüht war, die unsichern Gegenden des Hundrückens zu reinigen, sahen sie sich zu einer engeren Vereinigung veranlaßt, und es bildete sich aus planlosen Pferdeedieben ein organisiertes Räuberkorps, an dessen Spitze sich der schwarze Peter stellte. Als dieser bald darauf gefangen ward, und auch nach seiner Entweichung aus dem Gefängniß zu Simmern, unter mancherley Gestalten auf der rechten Rheinseite sich umher trieb, wurde Schinnerhannes, vielleicht nur, weil er der älteste der Bande war, zum Hauptmann gewählt.

Frankreich.

Paris vom 1. Jul.

Unserer Konstitution steht wieder eine Aenderung bevor. Die bereits bekannte Konstitution der Italienschen Republik, und die neue der Genuessischen werden größtentheils zum Muster für die der neuen Französischen Republik dienen. Unse Besetzung würde alsdann aus 2. Kammern, wie das Parlament in England, bestehen. Unse Erhaltungss. Senat würde das Oberhaus, und das Tribunat mit dem Gesetzgebungs Korps in Eines zusammengeworfen das Unter Haus bilden:

Das Ganze aber würde auf die 3 Grundlagen, der Grundeigentümer, der Kaufleute und Manufakturisten und der Gelehrten und Künstler, gebaut werden.

Alle nach Frankreich reisende Engländer müssen hinführo mit einem Paß von dem Englischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten und von dem dortigen Französischen Gesandten versehen seyn. (Ein Gleiches soll auch in Rußland beobachtet werden.)

Paris, vom 2 July.

Der erste Konsul hat dem Gen. Ney, ihigen General-Inspektor der Kavallerie, für seine Verdienste bey den Armeen in dem letzten Krieg, einen prächtigen ägyptischen Säbel verehrt.

Alle Art von Waffen müssen von nun an wieder die Einfuhrgebühren in Frankreich bezahlen, welche am 22. Aug. 1792, als man die ganze Nation bewaffnete, einstweilen aufgehoben worden waren.

Der Obrist Dämonstier, welcher von Buonaparte mit dem von den betreffenden Ministern verabredeten Entschädigungs-Entwurf nach Menel geschickt worden war, ist von da zurück gekommen. Seitdem heißt es, Kaiser Alexander und der König von Preussen haben noch Einiges daran abzuändern gewünscht, und die verzögert die Vollziehung des Werks aufs Neue. Es sind deshalb abermals Kouriere nach Berlin u. von hier abgegangen.

Gen. Moreou kommt ikt von seinem Landgut öfters hieber und besucht wöchentlich einigemal den ersten Konsul auf dessen Landgut.

Strasburg, vom 4 July.

Man fängt an, einige Bewegungen unter unsern Truppen zu bemerken. Gestern ist die 80 Halbbrigade hier angekommen und heute wieder von hier abgegangen. Zu Pfalzburg wird für übermorgen die 87 Halbbrigade erwartet. Zu Lautern ist vor einigen Tagen ein Kavallerieregiment eingerückt.

Italien.

Venedig, vom 23 Juny.

Nach den letzten Nachrichten aus Korfu war auf der Insel Cephalonia ein neues Komplott angesponnen worden, das am Charfreitag Abend seine Ausführung erhalten sollte; durch die Wachsamkeit des Gouverneurs ist es aber entdeckt und glücklich vereitelt worden. Siebenzehn Verschworne sind arretirt, und die übrigen auf der Flucht. Auf den andern ebenetianischen Inseln herrscht gegenwärtig ziemlich Ruhe.

Großbritannien.

London, vom 27 Jun.

Das Publikum ist darüber verwundert, daß der franz. Botschafter noch nicht hier angekommen ist;

allein, es ist wahrscheinlich, daß man Hrn. Otto noch einige Zeit hier lassen werde, um vereint mit Hrn. Coquebert Montbret, die vorbereitenden Einrichtungen zu einem Handlungsstraktat zwischen den beyden Nationen zu beendigen. Es steht in Frage, den Traktat von 1786 zu erneuern, allein, man glaubt, daß die in denselben eingeschalteten neuen Bedingungen daraus einen ganz neuen Traktat machen werden. Es hat bereits eine Konferenz zwischen Hrn. Abington, dem Lord Hawkesbury, dem Marquis von Cornwallis, Hrn. Otto und Hrn. Coquebert Montbret Statt gehabt, um die allgemeine Grundlage dieser wichtigen Arbeit festzusetzen.

Der Kanzler der Schatzkammer hat gestern den Hrn. Otto und Coquebert Montbret, den Lords Cornwallis und Hawkesbury und vielen andern Personen, welche die ersten öffentl. Aemter bekleiden, ein großes Mittagessen gegeben.

Lord Hutchinson hat, bei der erhaltenen Erlaubnis, den türkischen Halbmondsorden zu tragen, bei Sr. Majestät angesucht, daß den Offizieren, welche unter seinen Befehlen, für die in Egypten geleistete ausgezeichnete Dienste, vom Sultan Selim Medaillen erhalten haben, auch erlaubt werde, sie zu tragen.

London, vom 28 Juny.

Der König hat heute, nach Endigung eines Konfells, das er um 2 Uhr im St. James Pallast gehalten, und worinn er die Proklamation in Betreff der Auflösung des Parlaments unterzeichnet hatte, nach dem Oberhaus sich begeben, und gegenwärtige Session durch folgende Rede geschlossen:

„My Lords und Herren! Da nun die öffentlichen Angelegenheiten beendigt sind, so halt ich es für angemessen, diese Parlamentssession zu schließen. Sie haben während dieser langen und mühsollen Sitzung unwandelbar bewiesen, wie sehr sie von der Größe der ihnen anvertrauten Geschäfte durchdrungen waren. Die Gegenstände ihrer Berathschlagungen waren vielfach und wichtig, und ich fühle mich in der Ueberzeugung vollkommen beruhigt, daß das Glück meines Volks das Resultat davon seyn wird.

Meine Herren von der Kammer der Gemeinen! Die beträchtlichen Subsidien, welche sie für die verschiednen Zweige des Diensts bewilligt haben, fordern einen lebhaftern Dank, und ich muß ihnen noch besonders für die Freigebigkeit meinen Dank abstaten, mit welcher sie meine Civilliste von einer Schuldenlast befreit haben, womit sie unvermeidlich belastet war. Zudem ich es bedauern muß, daß die Umstände ihrer Seits so grosse Opfer nöthig gemacht haben, ist es trostend für mich, in dem Zustand unsrer Manufakturen, unsers Handels und unsrer Einkünfte

einen unzweifelhaften Beweis des Reichthums unsrer innern Hilfsquellen und des immer wachsenden Wohlstands dieses Lands zu sehen.

Mitlords und Herren! Da ich es angemessen finde, daß die Wahl eines neuen Parlaments ohne Aufschub geschehe, so ist meine Absicht, gegenwärtiges auf der Stelle aufzulösen und ein andres zusammenzuberufen. Indem ich ihnen diese Absicht bekannt mache, kann ich die Empfindung meiner völligen Billigung alles dessen, was sie seit dem ersten Augenblick, wo ich sie hier versammelt gesehen, gethan haben, nicht verschweigen. Die Möglichkeit unsrer Lage erforderte die ganze Machtentwicklung, so wie alle die Weisheit und Standhaftigkeit, welche sie ihr in einem so hohen Grad und mit so glücklichem Erfolg entgegen gesetzt haben. Dank sey es den überdachten und heilsamen Maßregeln, die im Lauf des verflohenen Jahrs von ihnen ergriffen worden sind, mein Volk hat während einer der stärksten Prüfungen, die ihm die Vorsicht je auferlegt hat, aller Erleichterung genossen, die unter diesen Umständen möglich war, und ich verdanke es allein dem Nachdruck und der Einigkeit, die in unsern Rathschlägen herrscht und die die beispiellosen Anstrengungen meiner Flotten und Armeen, der Eifer und die Ergebenheit meines Volks so kräftig unterstützt haben, daß es mir gelungen ist, den langen und schweren Krieg, in den wir verwickelt waren, mit Glück zu führen und mit Ehren zu endigen. Die nemliche Gesinnung, die sie in der Ausübung ihrer öffentlichen Pflichten geleitet hat, der nemliche Eifer, den sie hier für das Wohl ihres Vaterlands gezeigt haben, werden im Privatleben, in das sie zurückkehren, ein Sporn für sie seyn, durch alle ihnen mögliche Mittel die Wohlthaten des Friedens zu verbreiten und zu erhalten. Ich meiner Seits werde nichts vernachlässigen, um meinem Volk den Besitz aller Vortheile, die uns auf eine so glänzende Art auszeichnen, zu sichern, und um zu beweisen, daß der Wohlstand und das Glück aller Klassen meiner getreuen Untertanen die theuersten Gegenstände meines Herzens sind.

P r e u ß e n .

Memel, vom 20. Juny.

Ueber den Aufenthalt unserer hohen Gäste ist noch nachzutragen, daß sämtliche Herrschaften des Mittags allemal an offener Tafel speisten, und jedermann der Zutritt gestattet wurde, wobey die Königin vielfältig Kuchen und Wein reichen ließ. Auch das Commando Coracken ward auf königl. Kosten gespielt, und ihnen nächst anderm Wein, auch Champagner gereicht, den sie sich recht gut schmecken ließen.

Die Litthauischen Bauern, Weiber und Mädchen erschienen einmal alle zu Pferd, und ritten, zwar nicht auf Queer-Sätteln, sondern wie die Mannspersonen, recht gut, wobey sie eine weisse wollene Decke, mit einer bunten Borde verbrämt, über die linke Schulter herabhängen hatten. Auf dem glänzenden Ball, den die sechandelnde Kaufmannschaft veranstaltete, erschien die Königin in einem weiß gelassenen Kleid mit goldenen Franzen, das Leibstück und die Ärmel waren reich mit Brillanten und Perlen besetzt, auch der Halschmuck und das Haar waren mit den kostbarsten Edelsteinen geschmückt. In einem Seitenzimmer standen auf 3 Tischen von carrarischem Marmor, die Büste des Kaisers, des Königs und der Königin. Mit den Truppen war der König so zufrieden, daß jeder Mann einen preuss. Gulden zum Geschenk erhielt. General Kalkreuth, der den Kaiser bis nach Polangen begleitete, saß neben Ihm im Wagen, und kam erst des Nachmittags zurück, als der König und die Königin schon abgereist waren.

Warschau, vom 25. Juny.

Diesen Abend sind Ihre Maj. der König und die Königin aus Preußen hier eingetroffen. Die Fahnen der im feyerlichen Zug Ihnen entgegen gegangenen Gewerke wehen in diesem Augenblick zu beyden Seiten der Hauptstraße, und zur Cour sind aus den preuss. und russ. Provinzen, viele der vornehmsten Edelleute hier versammelt.

S o l l a n d .

Amsterdam, vom 29 Juny.

Mit welchen Gnadenbezeugungen der Kaiser von Rußland seinen ehemaligen Hofmeister, den schweizerischen Erdirector Laharpe, überhäuft habe, davon zeigt folgender Auszug eines Schreibens von Laharpe an einen seiner Freunde:

Berlin vom 15. Juny 1802 Der Kaiser hat meine Pension auf 5000 Rubel vermehrt und befohlen, daß sie mir in klingender Münze bezahlt werde. Nach meinem Tod bekommt meine Frau die Hälfte dieser Pension. Mir hat er sein Portrait in einem Ring, der mit den kostbarsten Steinen besetzt ist, geschenkt und die Kaiserin hat meiner Frau sehr schöne Ohringe verehrt. Die verwitwete Kaiserin hat mir fünf von ihr selbst gearbeitete Cameen, welche Personen aus der kaiserl. Familie vorstellen, geschenkt. Auf einem derselben in einer reichen Dose ist das Portrait des Kaisers. Der Kaiser hat mir 2000 Dukaten Reiseloosen angewiesen. Was aber alle diese Geschenke noch kostbarer macht, das ist die Art, wie sie gemacht, und die wiederholten und öffentlichen Beweise von Achtung und Werthschätzung, von denen sie begleitet wurden,